Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 43 (1949)

Heft: 4

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anlagen. Das übernatürliche Leben fehlt. Im Plane Gottes steht, daß der Mensch eine Stufe höher steige. Er soll in das übernatürliche Leben erhoben werden, das heißt Christ sein.

Das versteht ihr sehr gut, wenn wir an einen wilden Baum denken. Seine Wurzeln sind gesund. Der Stamm ist kräftig und geradegewachsen. Die Krone ist schön geformt. Jeden Frühling blüht er. Aber im Herbst bringt er nur saure, bittere, ungenießbare Holzäpfel.

Doch der Gärtner will gute Früchte. Er schneidet die wilden Zweige und Aeste zurück. Er pfropft Zweige von einem edlen Baume auf. Und siehe da: der wilde Baum wird zum edlen Baum. Er bringt herrliche Früchte, Tafelobst.

Wir verstehen. Es ist ein Vergleich. Die Heiden gleichen dem wilden Baum. Auch der wilde Baum hatte gute Anlagen. Er konnte Früchte bringen. Die Heiden können als natürliche Menschen auch Früchte bringen. Aber sie sind nur wie Holzäpfel. Gott als Gärtner will bessere Früchte. Wer ist der edle Baum? Was tut der Himmelsgärtner? Davon wollen wir das nächstemal sprechen.

Peterli

In der Stube stand eine Wiege. Der siebenjährige Franz kam eben aus der Schule. «Komm herein!» sagte die Tante zu Franz. Da hörte er krähen. Der laute Ton kam aus der Wiege. Ah! Darinnen lag ja ein Menschenkind. Franz guckte hinein. Er klatschte in die Hände und tanzte in der Stube herum. Dann jubelte er laut: «Der Peterli ist da!» Peter war drei Stunden alt. Franz betrachtete das Büblein weiter. «Tante, schau! Der Peter hat ein rotes Näschen! Und blaue Augen! Noch gar keine Haare!» Franz lachte den Peterli an. Aber der kleine Peter wollte nicht lachen. Er wollte lieber weinen. Franz sagte ihm liebe Namen. Aber Peterli verstand nichts. Er war noch zu klein. Also, lachen, verstehen oder gar plaudern konnte er nicht. Nur weinen, wenn er Hunger hatte, konnte er, mit den Beinchen zappeln. Das war alles.

Und doch hatten ihn alle so lieb: die Mutter, der Vater, die Tante, der Franz. Ein wenig bekümmert schaute zwar die Mutter drein. Und sie sagte sogar: «Dem lieben Gott gefällt Peterli noch nicht ganz.» Warum nicht? Was fehlte?